

Von Bräunlingen nach Wien: Wie eine kleine Bühne das Operntheater glücklich macht

Sie ist Gerümpel. Sie müsste entsorgt werden. Doch jetzt kommt die zum Zunftball 1998 gebaute Drehbühne zu neuer Nutzung. Dazu tritt sie eine 700 Kilometer lange Reise an.



Mit Hilfe eines Frontladers werden die schweren Bühnensegmente in den Laster nach Wien verladen (von links): Paul Rosenstihl, Berthold Geyer, Marco Jeriz, Dragan Lowiz, Otto Körner und Gerhard Hofacker. | Bild: Lutz Rademacher

LUTZ RADEMACHER

25 Jahre lag sie im Dornröschenschlaf. Fein säuberlich verstaut in einer Scheune Richtung Bruggen: die legendäre Drehbühne der Lammgesellschaft, die Paul Rosenstihl eigens für den damaligen Bräunlinger Zunftball entworfen und gebaut hat.

Jetzt bekommt sie einen neuen Einsatzzweck. Der liegt mehr als 700 Kilometer entfernt, im Odeon-Theater in Wien. Im November findet auf dieser Bühne die Uraufführung der Oper „Alice“ durch das Sirene Operntheater statt. Vorlage für diese Oper ist das Märchen „Alice im Wunderland“.

Berthold Geyer recherchiert im Internet

In Gang gekommen ist die Kulturhilfe durch den Umstand, dass die Scheune anderweitig genutzt werden soll. Man musste also ausräumen. Zunächst war geplant, die alte Bühne zu verschrotten. Berthold Geyer fand das schade, recherchierte im Internet und stieß auf eine Börse für Theater mit Sitz in Hamburg, auf der unter anderem Kulissen, Kostüme und

Beleuchtungsanlagen angeboten werden.



Jury Everhartz vom Operntheater Sirene in Wien. | Bild: Copyright Sirene

Hier wurde die Drehbühne zum Verschenken eingestellt. Es ging nicht lange und es meldete sich Jury Everhartz vom Sirene Operntheater, der die Bühne unbedingt haben wollte und sogar bereit war, sie abholen zu lassen.



2023: Mitglieder der Lammgesellschaft warten auf den Lkw aus Wien zur Abholung der Drehbühne (von links) Paul Rosenstiel, Brigitte Kropfreiter, Hubert Schmid, Waltraud Wetzels-Geyer, Berthold Geyer, Karlheinz Fesenmeyer, Otto Körner, Constanze Rosenstiel, Gerhard Hofacker, Wolfgang Kropfreiter und Gerhard Bombeiter. | Bild: Lutz Rademacher

Als dann die Spedition aus Wien eintraf, gaben sich viele Mitstreiter des damaligen Zunftballs ein Stelldichein. Einerseits, um bei der Verladung der schweren Teile zu helfen, andererseits um in Erinnerungen zu schwelgen.



Zunftball 1998, Szene „Am Kirnbergsee“ (von links) Ulrich Zandona, Malte Jucho, Wolfgang Kropfreiter, Hermann Paganini und Berthold Geyers | Bild: Willibald Neiningger

Der Zunftball 1998 sollte etwas ganz Besonderes werden. Auf dem Programm stand das selbst geschriebene Theaterstück „Typisch Deutsch“ in vier Akten in wechselnden Kulissen. Die dafür benötigte Drehbühne durfte maximal sieben Meter Durchmesser haben, die Tiefe der damaligen Stadthallenbühne angepasst.



Zunftball 1998, Szene „Im Schloss“ (von links): Herbert Rieger, Thomas Barth, Regina Hofacker, Simon Hummel, Philipp Hummel, Anita Paganini, Daniela Zandona und Anselm Volz. | Bild: Willibald Neiningger

Sie wurde von Paul Rosenstihl konstruiert und besteht aus neun kuchenstückartigen schweren Metallsegmenten, die auf außen angebrachten Rädern um ein Drehlager laufen und von Hand bewegt werden. Die Teile sind mit Brettern belegt, die vier Kulissen über ein Kreuz unterteilt.

Bei Küpper-Weisser wächst die Bühne zusammen

„Unser damaliger Schlossermeister Bernhard Birk hat die Teile nach Feierabend bei Küpper-Weisser zusammengeschweißt“, erinnert sich Paul Rosenstihl. „Ich war damals schon Konstruktionsleiter und unser Chef Walter Mießen hat das Projekt unterstützt. Die Bretter haben wir bei der Lammgesellschaft darauf geschraubt.“



Zunftball 1998, Szene „Eine Sitzung“ (von links): Reinhard Faller, Ursula Faller, Thomas Barth, Gerhard Bombeiter, Hermann Paganini, Ulrich Zandona, Wolfgang Böhe und Petra Schuler. | Bild: Willibald Neiningner

Obwohl geprobt, dauerte der Aufbau viel zu lange. Der Auftritt war schließlich ein voller Erfolg: Eine Familie kommt auf die Bühne, setzt sich auf ein Sofa zum Fernsehabend, die Bühne stellt ein großes Fernsehgerät dar, das Programm beginnt mit der Tagesschau.

Die Schalte geht weiter zu Ortsvorsteher Kurt Hepting nach Unterbränd, wo es am See mächtig stinkt, berichtet dann live aus dem Donaueschinger Schloss, wo auch Bürgermeister E. Ferkel bei Fürst Joachim zu Gast ist.



Zunftball 1998, Szene „Heiliges Berateraten (von links): Anita Paganini, Malte Jucho, Daniela Zandona, Wolfgang Böhe, Gerhard Bombeiter und Gerhard Hofacker als Pfarrer Ocker. | Bild: Willibald Neiningner

Anschließend ist Pfarrer Ocker zu Gast bei Robert Lembke beim „heiligen Berufe-Raten“. Vogelwild und lustig geht es weiter.

Auf der Bühne waren rund 25 Akteure zu sehen. Danach wurde die Drehbühne abgebaut und eingelagert, nicht ahnend, welche Wendung ihr Schicksal 25 Jahre später nehmen sollte.

▸ Die Lammgesellschaft

Die Lammgesellschaft Bräunlingen wurde im April 1988 als eingetragener Verein gegründet. Sie ging aus einem Freundeskreis ehemaliger Pfadfinder hervor, die sich regelmäßig im Gasthaus Lamm traf. Bereits zehn Jahre vor Vereinsgründung bereicherten sie den Zunftball und den Fasnetmendig mit kritisch humoristischen Beiträgen.

Ziel des Vereins sind die Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit, Beiträge zum kulturellen Angebot in Bräunlingen. Die Gewinne aus den Veranstaltungen gehen an gemeinnützige Organisationen oder Projekte in der Dritten Welt. Der Vorsitzende des Vereins war Paul Rosenstihl. Nach der Schließung des Lamms war das erste Domizil des Vereins das alte Haus der Familie Rimmele auf dem Buck, später in der ehemaligen Metzgerei Faller neben dem E-Werk.

Seit 14 Jahren ist die Lammgesellschaft im ehemaligen Gasthaus „Rebstock“ untergebracht. Inzwischen gibt es einen „Lamm-Chor“, der Konzerte gibt, und eine eigene Theater-Gruppe, für die im „Rebstock“ eine kleine Bühne eingebaut wurde. Auf dieser Bühne tritt auch immer wieder eine Musikgruppe auf, jedes Jahr gibt es am Kilbig-Freitag Jazz.

Neben vielen anderen Aktivitäten bereichert die Lammgesellschaft nach wie vor die Fasnet.
Der Verein zählt heute 53 Mitglieder, der aktuelle Vorsitzende ist Otto Körner.



Konstrukteur Paul Rosenstiel 2023 mit dem Drehlager und den zur Verladung bereiten Bühnensegmenten. | Bild: Lutz Rademacher

Die schweren Teile wurden dann mit Hilfe eines Radladers in den Lkw aus Wien geladen.

Dabei packen auch die Fahrer Marco Jeriz und Dragan Lowiz kräftig mit an. Und dann ging es im Eiltempo zurück nach Österreich, wo sich Jury Everhartz schon auf die Ankunft freute.

„Wir haben eine Produktion im Herbst, Alice im Wunderland, für die wir die Drehbühne verwenden möchten. Wir werden dieses Stück im Wiener Odeon spielen, dort ist die Bühne zurzeit auch untergebracht“, erzählt Everhartz wenige Tage später auf Anfrage.

Das könnte Sie auch interessieren



BRÄUNLINGEN

Bald steht fest, wie der neue Bräunlinger Windpark genau aussehen soll

„Nachdem wir kein eigenes Haus haben sondern nur ein Theaterverein sind, werden wir die Bühne wahrscheinlich dem Odeon zur weiteren Nutzung überlassen. Die freuen sich sehr darüber. Später werden wir sie fallweise für Produktionen ausborgen, wenn wir sie brauchen.“ Die Drehbühne, das scheint gewiss, dreht sich also weiter.

Das könnte Sie auch interessieren



BRÄUNLINGEN

Heimat- und Trachtenbund feiert seine 100 Jahre

[Rückmeldung an den Autor geben](#)
